

[Library ebook] Schafft die Politik ab!: Leykam Streitschriften

Schafft die Politik ab!: Leykam Streitschriften

Von *Andreas Unterberger*

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #391632 in eBooksVerffentlicht am: 2014-09-28Erscheinungsdatum: 2014-09-28File Name: B00O170ID2 | File size: 58.Mb

Von Andreas Unterberger : Schafft die Politik ab!: Leykam Streitschriften before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Schafft die Politik ab!: Leykam Streitschriften:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hin zur direkten Demokratie!Von Andreas TgelAndreas Unterberger, Jurist, Politikwissenschaftler, Journalist und streitbarer

Konservativer, der sich über die Jahre vom überzeugten EU-Befürworter zum scharfen Kritiker der Union gewandelt hat, legt mit diesem Buchlein eine Streifenschrift wider die repräsentative Demokratie vor. Er will - anders als der Titel glauben macht - nicht die Politik abschaffen. Er will weg von der repräsentativen, hin zur direkten Demokratie. Der Autor beschreibt den Weg, der zur repräsentativen Demokratie geführt hat (den durch die Aufklärung ermöglichten Triumph der Freiheit) und die Fortschritte, die der Menschheit durch diesen Wandel des politischen Systems möglich wurden. Einen deren wesentlichsten Vorteile erblickt er - wie schon Karl Popper - darin, eine Regierung unblutig wieder loswerden zu können. Auch in der Trennung der Rechtsprechung von der politischen Herrschaft, sieht er eine große Errungenschaft. Da Europa (und dessen Ableger in Nordamerika) die Herrschaft über den Großteil der Welt erringen konnte, wäre nicht zuletzt den europäischen Werten Freiheit, Recht, Vielfalt und Eigenverantwortung geschuldet. Der schleichende Verlust dieser Werte bildet für Unterberger nun den Grund für den Niedergang der Alten Welt. Er wähnt die repräsentative Demokratie in ihrer finalen Krise". Da sich die politische Macht heute so gut wie ausschließlich in den Händen von Berufspolitikern befindet, sei eine Folge der Erstarrung der politischen Landschaft. Parteien, die sich als Agenten einer klar definierten Klientel verstehen, sehen ihre Aufgabe ausschließlich in der Schaffung oder Bewahrung von Privilegien für ihre Stammwähler und stehen jeder Reform im Wege. Laufend steigende Staatsquoten, bei gleichzeitig steigender Verschuldung, seien die logischen Resultate dieser Klientelpolitik. Zunehmende Bevormundung und Überwachung der Bürger wiederum resultierten aus der anmaßenden Haltung von Berufspolitikern, die sich als Vormund und Erzieher der Bürger begriffen. Den einzigen möglichen Ausweg sieht der Autor in einem Systemwechsel - hin zu einer unmittelbaren Entscheidung der wichtigsten Fragen durch den Souverän selbst - durch den Bürger. Die hervorragend verwaltete Schweiz dient als Beispiel. Die Empirie zeige, dass deren direktdemokratisches Modell der rücksichtslosen Durchsetzung von Partikularinteressen wirksam einen Riegel vorschleibe. Im Schweizer System regiere der Bürger selbst, nicht, wie im Rest Europas, Beamte und Politiker. Die Menschen seien, auch außerhalb der Schweiz, reif dazu, selbst Entscheidungen zu treffen. Sie wägen sehr gut, da nicht der Staat für die Lösung aller Probleme verantwortlich ist, sondern der Mensch selbst. Im dramatischen zugespitzten Finale erklärt Unterberger den von ihm geforderten Systemwechsel - nach vielen Jahren des ununterbrochenen Abstiegs Europas - zu einer Frage von Sein und Nichtsein. Es gehe um nicht weniger als ums Überleben Europas"...2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Prgnant Von Fritz Thurn Und Taxis Klarer und verdichteter kann man unsere Situation nicht ausdrücken. Der Buchtitel verwirrt und ist nicht realistisch. Fritz Thurn und Taxis 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein überzeugender und herausragender Diskussionsbeitrag! Von Old Whig Dieser kurze und leicht lesbare Text gliedert sich in eine klare Diagnose des Istzustandes der Europäischen Demokratie, nämlich der "repräsentativen", und zeigt, auch am Beispiel der Schweiz, als Ausweg die "direkte" Demokratie. Ich persönlich sehe die Diagnose seriös durch Fakten untermauert und die Therapie anhand von unwiderlegbaren Schlussfolgerungen höchst plausibel gemacht.

Kurzbeschreibung Schafft die Politik ab! ist ein Aufschrei des Zorns. Es ist die Frustration eines langjährigen Analytikers, einstigen EU-Vorkämpfers und Politiker-Verteidigers über das zunehmende Versagen der repräsentativen Demokratie. Immer weniger ist Politik noch imstande, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Immer mehr haben Lobby-Organisationen sich ihrer bemächtigt. Jede Partei macht immer noch mehr Geschenke an die ihnen jeweils nahestehenden Gruppen, um ihre Sympathisanten und die am lautesten via Medien Schreienden zu bedienen. Den Kontakt mit den Wählern und den ehernen Gesetzen der Konomie hat die Politik hingegen weitgehend verloren. Sie orientiert sich an der veröffentlichten Meinung statt der öffentlichen. Sie will niemandem weh tun und tut dabei allen immer mehr weh. Durch Schulden, durch ständig wachsende Steuerlasten, durch Ignorieren der internationalen Konkurrenz, durch ständig wachsende Berge an völlig berflüssigen Regulierungen und Freiheitseinschränkungen. Damit ist der Abgrund schon sehr nahe gerückt. Damit ist die Gefahr von undemokratischen Alternativen und Heilsversprechern als Schein-Kur entstanden, die mit ihren Versprechungen kurzfristig die Massen hinter sich scharen. Wie es das in der Geschichte schon mehrfach gab. Es gibt nur eine einzige positive Alternative: die Direkte Demokratie. Da die Bürger in jedem Fall die Konsequenzen zu tragen haben, stehen ihnen auch die Grundentscheidungen zu. Die Bürger sind heute in vielen Fragen auch vernünftiger als die Politiker. Jedoch tun diese alles, um direktdemokratische Alternativen zu verhindern. Um zumindest dem Anschein nach an der Macht zu bleiben. Kurzbeschreibung Schafft die Politik ab! ist ein Aufschrei des Zorns. Es ist die Frustration eines langjährigen Analytikers, einstigen EU-Vorkämpfers und Politiker-Verteidigers über das zunehmende Versagen der repräsentativen Demokratie. Immer weniger ist Politik noch imstande, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Immer mehr haben Lobby-Organisationen sich ihrer bemächtigt. Jede Partei macht immer noch mehr Geschenke an die ihnen jeweils nahestehenden Gruppen, um ihre Sympathisanten und die am lautesten via Medien Schreienden zu bedienen. Den Kontakt mit den Wählern und den ehernen Gesetzen der Konomie hat die Politik hingegen weitgehend verloren. Sie orientiert sich an der veröffentlichten Meinung statt der öffentlichen. Sie will niemandem weh tun und tut dabei allen immer mehr weh. Durch Schulden, durch ständig wachsende Steuerlasten, durch Ignorieren der internationalen Konkurrenz, durch ständig wachsende Berge an völlig

berflssigen Regulierungen und Freiheitseinschrnkungen. Damit ist der Abgrund schon sehr nahe gerckt. Damit ist die Gefahr von undemokratischen Alternativen und Heilsversprechern als Schein-Kur entstanden, die mit ihren Versprechungen kurzfristig die Massen hinter sich scharen. Wie es das in der Geschichte schon mehrfach gab. Es gibt nur eine einzige positive Alternative: die Direkte Demokratie. Da die Brger in jedem Fall die Konsequenzen zu tragen haben, stehen ihnen auch die Grundentscheidungen zu. Die Brger sind heute in vielen Fragen auch vernnftiger als die Politiker. Jedoch tun diese alles, um direktdemokratische Alternativen zu verhindern. Um zumindest dem Anschein nach an der Macht zu bleiben.ber den Autor und weitere Mitwirkende Andreas Unterberger, Dr. jur. Publizist und Politikwissenschaftler. U. a. langjriger Chefredakteur von Die Presse (1995 bis 2004), danach Chefredakteur von der Wiener Zeitung (2005 bis 2009). Seit 2009 Blogger. Hchste Zugriffs- und Abonnentenzahl unter allen journalistischen Blogs sterreichs, Ehrung als Online-Journalist des Jahres. Kolumnist (wchentlich im Brsen-Kurier, EU-Infothek.com, vienna.at sowie unregelmig in vielen Medien).